

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

137 (15.6.1934)

vom August 1931 zurück, in dem festgestellt worden ist, daß mehr als die Hälfte der privaten Auslandsanleihen Deutschlands zur Bezahlung von Reparationen verwendet worden seien.

Das deutsche Transferproblem von heute sei also wirtschaftlich nichts anderes als das Reparationsproblem von gestern.

Dieser politische Ursprung des Transferproblems habe Deutschland niemals gebindert, seine vertraglichen Verpflichtungen gegenüber den Inhabern der deutschen Anleihen voll anzuerkennen, und es habe sämtliche Schuldner verpflichtet, ihre vollen Zinsen und Tilgungen bei der hierfür gebildeten Konversionskasse in Reichsmark einzuzahlen.

Deutschland habe bereits in den Jahren 1931 und 1932 eine Deflationspolitik getrieben, die von dem feinerzeitigen Baileter beratenden Sonderansicht als beispiellos bezeichnet worden sei.

Der deutsche Export sei hierdurch vor einer weiteren Schrumpfung nicht bewahrt geblieben wegen der Gegenmaßnahmen des Auslandes.

Für eine weitere Erhöhung der Steuerlasten Deutschlands bleibe auch nach dem erwähnten Baileter Bericht kein Spielraum mehr.

Das Uebermaß der Deflationspolitik und die Absperrung gegen den deutschen Export habe Deutschland eine Arbeitslosigkeit von 6 Millionen Menschen gebracht.

Das deutsche Volk sei nicht bereit, noch einmal eine solche Gefahr auf sich zu nehmen. Es sei auch nicht wahr, daß Deutschland nicht heute alles täte, um seinen Export durch entsprechende Preisgestaltung aufrecht zu erhalten.

Arbeiter flagen an...

Wer garantiert für die deutschen Arbeiter an der Saar?

Nach dem Ergebnis der letzten Genfer Saartagung verpflichtet sich Deutschland, dafür einzutreten, daß keinem an der Saar Wohnenden wegen seiner politischen Einstellung, die vielleicht gegen Deutschland gerichtet ist, irgendwelcher Schaden erwachse.

Als vor fünfzehn Jahren das Land an der Saar der Regierungsgewalt einer internationalen Kommission ausgeliefert wurde, dachte niemand in Frankreich oder gar im Völkerverbund daran, auch den deutschen Arbeitern wegen ihrer politischen Einstellung Garantien zuzusichern.

Wir wissen, daß heute die französischen Forderungen nach Garantien den Zweck verfolgen, einigen politischen Konjunkturisten, die im frantrophilen Sinne tätig waren, eine billige Gefälligkeit zu erweisen und vor allem auch der Welt wieder ein Beispiel zu geben von der französischen „Menschlichkeit“.

Die Mädchen stürmten auf ihre Zimmer und holten ihre Geldbörsen. Aber es sah mager aus. Ganze dreiunddreißig Mark kamen zusammen. Doch Alwine mußte Rat.

„Wißt ihr was? Ich telegraphiere an Mama und lasse mir zweihundert Mark schicken.“

„Aber Alwine, das ist doch nicht nötig!“ wandte Frau von Wetter ein. „Ich gebe Ihnen, was Sie brauchen. Es müssen ja nicht gleich für zweihundert Mark Blumen sein.“

Das Mädchen wehrte eifrig ab. Lauter Rosen sollten es sein, und die wären jetzt sehr teuer.

Frau von Wetter machte ihren Böglingen Vorschläge, wie man am besten das Klassenzimmer und den Eingang schmücken könnte.

Eine halbe Stunde später schwärmten die Mädchen aus, bestellten kostbare Blumenarrangements und gaben Auftrag, sie am nächsten Tag früh um acht Uhr auf „Elisabethshöhe“ abzuliefern.

Nach dem Abendessen rief Frau von Wetter noch einmal Alwine zu sich.

„Sie haben sich wohl ganz besonders über die Nachricht von der Freilassung unseres Herrn Scholz gefreut, nicht wahr?“

„Wie noch nie im Leben!“ gestand das Mädchen offen. „Wir haben unsern Lehrer ja alle lieb,“ meinte Frau von Wetter.

„Ich aber am meisten!“ rief Alwine mit blickenden Augen, um dann plötzlich ganz verlegen zu werden.

„Künder, Künder, es scheint tief zu sitzen!“ Das Mädchen schwieg erstönd.

„Liebe Alwine,“ sprach Frau von Wetter leise. „Es

Deflationsjahr 1932. Der Reichsbankpräsident erklärte dann nochmals, daß Deutschland auch die sogenannte Devaluation ablehnen müsse.

Das Ausland werde eine hierdurch forcierte Exportpolitik nicht ruhig hinnehmen, wegen der hierdurch erhöhten Rohstoffpreise können wir daraus aber auch nicht eine Steigerung unserer Devisenerlöse erwarten.

Die deutsche Reichsmark werde stabil gehalten. Hierzu habe man die Macht. Ohne eine internationale Geschäftsbekämpfung werde kein Transfer möglich sein.

Die Industrieländer müßten mehr Rohstoffe kaufen, damit die rohstoffproduzierenden Länder mehr industrielle Ware kaufen könnten. Möglich sei, daß sich aus der Erschwerung Deutschlands, Rohstoffe zu kaufen, neue Schwierigkeiten für die deutsche Volkswirtschaft ergäben.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht teilte dann den Beschluß über die neue Transferregelung, die ab 1. Juli in Kraft tritt, mit.

Sie entspricht in allen Einzelheiten dem Vorschlag, den die Reichsbank der Transferkonferenz unterbreitet hat. Hiermit findet somit für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1934 ein Bartransfer nicht statt.

Im Anschluß an die Mitteilung der Reichsbank hat der Reichsfinanzminister der RZ in Basel mitgeteilt, daß auch für den Dienst der Dawes- und Young-Anleihe vorübergehend bis auf weiteres Devisen nicht mehr verfügbar sind.

Dieser Mitteilung sind noch Eingaben über die unveränderte Weiterzahlung des Anleiheendienstes in Reichsmark und die Erklärung zugefügt, daß Rechte und Sonderstellung dieser Anleihen nicht präjudiziert werden sollen.

In einer Note, die morgen in den Hauptstädten der Länder, in denen die Auslandsanleihen des Reiches aufgelegt worden sind, überreicht werden wird, wird ferner die Zwangslage, die zu diesem Schritt führte, eingehend erläutert.

Darin wird das deutsche Transferproblem dargelegt und erklärt, daß besondere Anstrengungen erforderlich sind, den Schuldendienst wieder zu ermöglichen.

Dazu sei vor allem die Mithilfe der Gläubigerländer durch vermehrte Warenabnahme nötig. Es werden dann die Gründe aufgeführt, weshalb auch der Dienst der im Ausland aufgenommenen Reichsanleihen von dem Transferaufschub nicht ausgenommen werden kann.

Endlich wird die Bereitschaft zu näheren Erklärungen, gegebenenfalls auch zu Erörterungen über praktische Abhilfemaßnahmen ausgesprochen.

ein Volk dorthin zurückzuführen, von wo es entführt wurde. Andererseits aber können wir zu gewissen Vorgängen, die gerade jetzt, wo auf der Gegenseite die Garantieforderungen, in Ermangelung glücklicherer Diskussionsverfahren, immer wieder in den Vordergrund gestellt werden, unmöglich schweigen.

Es sind die ständigen Entlassungen aufrechter deutscher Bergleute auf den unter französischer Verwaltung stehenden Gruben an der Saar und in Lothringen, die zwar leicht verschleiert mit Arbeitsmangel begründet werden, zweifellos jedoch lediglich als „Diskriminierung“ deutscher Arbeiter gegen ihrer politischen Haltung anzusehen sind.

Niemand im Völkerverbund spricht von diesen ungeschuldig in die Not gestoßenen Menschen oder denkt gar daran, auch für sie, und sei es nur noch für die letzten sieben Monate, Garantien zu verlangen, die sie vor den Verärgerungsmaßnahmen ihrer enttäuschten Arbeitgeber bewahren.

Während diese Arbeiter büßen müssen für etwas, was vor aller Welt als ehrenhaft bestehen muß, für ihre Treue zur Heimat, garantiert Deutschland für Elemente, die ihr Vaterland überall dort sehen wo ihnen gute Prämien ausgesetzt werden.

Während erstere still und bescheiden ihre Arbeit tun, brachten letztere nur Unfrieden, Unglück und Unruhe in das Volk. Das ist der Unterschied.

Arbeiter flagen an. Sie tun es schlicht ohne Geiste, ja ohne zu wissen, daß sie zu Anklägern werden. Ein Bergmann steht vor mir, gebeugt von der Arbeit, mit harten, rissigen Händen. Er spricht einfach ohne Tendenz:

„Heute mittag um 2 Uhr nach Beendigung meiner Tagesarbeit, als ich meine Kontrollkarte lochen lassen wollte, war dieselbe nicht mehr anwesend. Der Werkskontrollleur sagte mir, ich müßte mich auf dem Büro melden. Ohne ein Wort mit mir zu reden, überreichte mir ein Beamter ein verschlossenes Kuvert, in welchem meine Kündigung zum Sechsten lag.“

Ein anderer spricht:

„Heute mittag um 2 Uhr nach Beendigung meiner Tagesarbeit, als ich meine Kontrollkarte lochen lassen wollte, war dieselbe nicht mehr anwesend. Der Werkskontrollleur sagte mir, ich müßte mich auf dem Büro melden. Ohne ein Wort mit mir zu reden, überreichte mir ein Beamter ein verschlossenes Kuvert, in welchem meine Kündigung zum Sechsten lag.“

Ein anderer spricht:

„Heute mittag um 2 Uhr nach Beendigung meiner Tagesarbeit, als ich meine Kontrollkarte lochen lassen wollte, war dieselbe nicht mehr anwesend. Der Werkskontrollleur sagte mir, ich müßte mich auf dem Büro melden. Ohne ein Wort mit mir zu reden, überreichte mir ein Beamter ein verschlossenes Kuvert, in welchem meine Kündigung zum Sechsten lag.“

Ein anderer spricht:

„Heute mittag um 2 Uhr nach Beendigung meiner Tagesarbeit, als ich meine Kontrollkarte lochen lassen wollte, war dieselbe nicht mehr anwesend. Der Werkskontrollleur sagte mir, ich müßte mich auf dem Büro melden. Ohne ein Wort mit mir zu reden, überreichte mir ein Beamter ein verschlossenes Kuvert, in welchem meine Kündigung zum Sechsten lag.“

Ein anderer spricht:

„Heute mittag um 2 Uhr nach Beendigung meiner Tagesarbeit, als ich meine Kontrollkarte lochen lassen wollte, war dieselbe nicht mehr anwesend. Der Werkskontrollleur sagte mir, ich müßte mich auf dem Büro melden. Ohne ein Wort mit mir zu reden, überreichte mir ein Beamter ein verschlossenes Kuvert, in welchem meine Kündigung zum Sechsten lag.“

Ein anderer spricht:

„Heute mittag um 2 Uhr nach Beendigung meiner Tagesarbeit, als ich meine Kontrollkarte lochen lassen wollte, war dieselbe nicht mehr anwesend. Der Werkskontrollleur sagte mir, ich müßte mich auf dem Büro melden. Ohne ein Wort mit mir zu reden, überreichte mir ein Beamter ein verschlossenes Kuvert, in welchem meine Kündigung zum Sechsten lag.“

Ein anderer spricht:

„Heute mittag um 2 Uhr nach Beendigung meiner Tagesarbeit, als ich meine Kontrollkarte lochen lassen wollte, war dieselbe nicht mehr anwesend. Der Werkskontrollleur sagte mir, ich müßte mich auf dem Büro melden. Ohne ein Wort mit mir zu reden, überreichte mir ein Beamter ein verschlossenes Kuvert, in welchem meine Kündigung zum Sechsten lag.“

Ein anderer spricht:

„Heute mittag um 2 Uhr nach Beendigung meiner Tagesarbeit, als ich meine Kontrollkarte lochen lassen wollte, war dieselbe nicht mehr anwesend. Der Werkskontrollleur sagte mir, ich müßte mich auf dem Büro melden. Ohne ein Wort mit mir zu reden, überreichte mir ein Beamter ein verschlossenes Kuvert, in welchem meine Kündigung zum Sechsten lag.“

„Seit langem wird auf uns Bergleute ein politischer Druck ausgeübt. Ich glaube, durch saarländische Separatisten (also durch Menschen, für deren Zukunft wir garantieren. — D. R.) über die französische Regierung. Am Fünfeckten stand mein Name plötzlich auf der Kündigungsliste!“

Kraffer sind die Beispiele des moralischen und materiellen Terrors französischer Unternehmer im nahen Lothringen. Ein auf der Grube Kreuzwald in Lothringen entlassener Arbeiter erzählt:

„Ich fuhr am Montag, den 12. März d. J., mit meinem Fahrrad wie üblich zur Frühmorgens auf meine Arbeitsstelle. Um 1.30 Uhr, also eine halbe Stunde vor Schicht, kam ein Ortspolizist aus dem Orte Kreuzwald zu mir, fragte mich ob ich H. wäre und zeigte mir einen Ausweis der Sous-Präfectur in Volckhen, welcher einen sofortigen Landesverweis bedeutete. Auf meine Frage, was gegen mich vorliege, gab er keine Antwort. Zu anderen ihm bekannten Lothringer Arbeitern äußerte er, daß gegen H. in Volckhen eine Anzeige vorliege. Ich betonte ausdrücklich, daß ich mich keines Bergens schuldig weiß. Meine Papiere sind in Ordnung, und mein Paß hat noch bis zum 13. Mai Gültigkeit. Ich möchte noch erwähnen, daß ich seit 1920 führend im Vorstand des Sportvereins Ueberherrn bin.“

Daß die Fälle aber nicht die Sondermaßnahmen französischer Arbeitgeber sind, von denen die französische Regierung nichts weiß, beweist die Erzählung eines Bergmanns, der vor seiner Entlassung überhaupt Landesverweis erbielt, lediglich deshalb, weil er sich in bitterem Tone geäußert hatte. Der Bergmann hat das Wort:

„Am Fünfeckten, während der Frühmorgens, erschien gegen 10 Uhr vormittags der leitende Beamte der Polizei-Special in Dargarten (Lothr.) und verlangte meine Grenzkarte mit der Erklärung, er müßte mich des Landes verweisen. Als Grund gab er an, ich hätte mich in hitlerischem Tone geäußert, auch sei ich ein „Hitleroffizier“ (?). Die Ausweisung geschah durch die Präfectur in Metz, und ich mußte durch Unterzeichnung meine Kenntnisnahme bestätigen. Nachdem der Betriebshaus hiervon erfuhr, wurde mir am selben Tage meine Entlassung zugesandt. Durch die Mitteilung anderer Arbeitsskollegen erfuhr ich später, daß die Ausweisung durch das Ministerium des Innern in Frankreich angeordnet sei.“

Dieselbe französische Regierung also, die so großen Wert auf die Garantien gegenüber politischen Hochverrätern und Verrätern der deutschen Ehre legt, verlangt Landesverweis für einfache Arbeiter, nur weil sie sich einmal „hitlerisch“ geäußert haben.

Die Maßnahmen der Franzosen sind jedoch nicht immer endgültig. Für die Betroffenen gibt es noch einen Ausweg, der ebenso einfach wie ungeheuerlich ist. Man verlangt von den deutschen Menschen daß sie sich naturalisieren lassen. Ein Fall von vielen soll es beweisen.

Der aus Saarbrücken stammende, im ehemals deutschen Lothringen geborene Schiffer H. J. fährt seit Jahren für eine Transportsfirma in Nancy einen Schlepper auf dem Kanal Nancy-Paris. Vor einigen Tagen kam der ebenfalls in Nancy lebende Emigrant Bilbert zu diesem Schiffer und verlangte dessen Eintritt in die „Union Franco-Sarroise“, jene angebliche Vereinigung „französischer Saarländer“, deren Aufgabe darin besteht, durch moralischen Terror und wirtschaftlichen Druck Mitglieder zu feilen und Stimmung für eine profranzösische Saarabstimmung zu machen.

Auf die ablehnende Antwort des Schiffers H. erklärte der Emigrant (!) Bilbert wütend, daß er im Auftrag der „Präfectur“ — der Polizeibehörde — handle und unbedingt verlangen müsse, daß H. der „Union Franco-Sarroise“ beitrete und außerdem die französische Staatsbürgerschaft beantragen müsse andernfalls er seine Arbeit verliere und des Landes verwiesen werde. Der Schiffer H. J. verlor seine Stellung und mußte das Land verlassen. Er ist heute mit seiner Familie ohne Arbeit. Aber er ist deutsch geblieben. Emigranten im Dienste der französischen Saarpropaganda.

Wir wollen nicht fragen, wer dem Emigranten Bilbert polizeiliche Befugnisse von solch weitgehender Bedeutung gegeben hat, aber wir fragen wiederholt: Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den unter der deutschen Garantie stehenden Emigrantenhebern und politischen Schockfindern Frankreichs, die die deutsche Garantie als Freibrief hitlerischer Gemeinheiten benutzen? Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den Verärgerungsmaßnahmen enttäuschter französischer Arbeitgeber an der Saar? Wir fragen um der Gerechtigkeit willen!

Wir wollen nicht fragen, wer dem Emigranten Bilbert polizeiliche Befugnisse von solch weitgehender Bedeutung gegeben hat, aber wir fragen wiederholt: Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den unter der deutschen Garantie stehenden Emigrantenhebern und politischen Schockfindern Frankreichs, die die deutsche Garantie als Freibrief hitlerischer Gemeinheiten benutzen? Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den Verärgerungsmaßnahmen enttäuschter französischer Arbeitgeber an der Saar? Wir fragen um der Gerechtigkeit willen!

Wir wollen nicht fragen, wer dem Emigranten Bilbert polizeiliche Befugnisse von solch weitgehender Bedeutung gegeben hat, aber wir fragen wiederholt: Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den unter der deutschen Garantie stehenden Emigrantenhebern und politischen Schockfindern Frankreichs, die die deutsche Garantie als Freibrief hitlerischer Gemeinheiten benutzen? Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den Verärgerungsmaßnahmen enttäuschter französischer Arbeitgeber an der Saar? Wir fragen um der Gerechtigkeit willen!

Wir wollen nicht fragen, wer dem Emigranten Bilbert polizeiliche Befugnisse von solch weitgehender Bedeutung gegeben hat, aber wir fragen wiederholt: Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den unter der deutschen Garantie stehenden Emigrantenhebern und politischen Schockfindern Frankreichs, die die deutsche Garantie als Freibrief hitlerischer Gemeinheiten benutzen? Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den Verärgerungsmaßnahmen enttäuschter französischer Arbeitgeber an der Saar? Wir fragen um der Gerechtigkeit willen!

Wir wollen nicht fragen, wer dem Emigranten Bilbert polizeiliche Befugnisse von solch weitgehender Bedeutung gegeben hat, aber wir fragen wiederholt: Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den unter der deutschen Garantie stehenden Emigrantenhebern und politischen Schockfindern Frankreichs, die die deutsche Garantie als Freibrief hitlerischer Gemeinheiten benutzen? Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den Verärgerungsmaßnahmen enttäuschter französischer Arbeitgeber an der Saar? Wir fragen um der Gerechtigkeit willen!

Wir wollen nicht fragen, wer dem Emigranten Bilbert polizeiliche Befugnisse von solch weitgehender Bedeutung gegeben hat, aber wir fragen wiederholt: Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den unter der deutschen Garantie stehenden Emigrantenhebern und politischen Schockfindern Frankreichs, die die deutsche Garantie als Freibrief hitlerischer Gemeinheiten benutzen? Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den Verärgerungsmaßnahmen enttäuschter französischer Arbeitgeber an der Saar? Wir fragen um der Gerechtigkeit willen!

Wir wollen nicht fragen, wer dem Emigranten Bilbert polizeiliche Befugnisse von solch weitgehender Bedeutung gegeben hat, aber wir fragen wiederholt: Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den unter der deutschen Garantie stehenden Emigrantenhebern und politischen Schockfindern Frankreichs, die die deutsche Garantie als Freibrief hitlerischer Gemeinheiten benutzen? Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den Verärgerungsmaßnahmen enttäuschter französischer Arbeitgeber an der Saar? Wir fragen um der Gerechtigkeit willen!

Wir wollen nicht fragen, wer dem Emigranten Bilbert polizeiliche Befugnisse von solch weitgehender Bedeutung gegeben hat, aber wir fragen wiederholt: Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den unter der deutschen Garantie stehenden Emigrantenhebern und politischen Schockfindern Frankreichs, die die deutsche Garantie als Freibrief hitlerischer Gemeinheiten benutzen? Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den Verärgerungsmaßnahmen enttäuschter französischer Arbeitgeber an der Saar? Wir fragen um der Gerechtigkeit willen!

Wir wollen nicht fragen, wer dem Emigranten Bilbert polizeiliche Befugnisse von solch weitgehender Bedeutung gegeben hat, aber wir fragen wiederholt: Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den unter der deutschen Garantie stehenden Emigrantenhebern und politischen Schockfindern Frankreichs, die die deutsche Garantie als Freibrief hitlerischer Gemeinheiten benutzen? Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den Verärgerungsmaßnahmen enttäuschter französischer Arbeitgeber an der Saar? Wir fragen um der Gerechtigkeit willen!

Wir wollen nicht fragen, wer dem Emigranten Bilbert polizeiliche Befugnisse von solch weitgehender Bedeutung gegeben hat, aber wir fragen wiederholt: Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den unter der deutschen Garantie stehenden Emigrantenhebern und politischen Schockfindern Frankreichs, die die deutsche Garantie als Freibrief hitlerischer Gemeinheiten benutzen? Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den Verärgerungsmaßnahmen enttäuschter französischer Arbeitgeber an der Saar? Wir fragen um der Gerechtigkeit willen!

Wir wollen nicht fragen, wer dem Emigranten Bilbert polizeiliche Befugnisse von solch weitgehender Bedeutung gegeben hat, aber wir fragen wiederholt: Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den unter der deutschen Garantie stehenden Emigrantenhebern und politischen Schockfindern Frankreichs, die die deutsche Garantie als Freibrief hitlerischer Gemeinheiten benutzen? Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den Verärgerungsmaßnahmen enttäuschter französischer Arbeitgeber an der Saar? Wir fragen um der Gerechtigkeit willen!

Wir wollen nicht fragen, wer dem Emigranten Bilbert polizeiliche Befugnisse von solch weitgehender Bedeutung gegeben hat, aber wir fragen wiederholt: Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den unter der deutschen Garantie stehenden Emigrantenhebern und politischen Schockfindern Frankreichs, die die deutsche Garantie als Freibrief hitlerischer Gemeinheiten benutzen? Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den Verärgerungsmaßnahmen enttäuschter französischer Arbeitgeber an der Saar? Wir fragen um der Gerechtigkeit willen!

Wir wollen nicht fragen, wer dem Emigranten Bilbert polizeiliche Befugnisse von solch weitgehender Bedeutung gegeben hat, aber wir fragen wiederholt: Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den unter der deutschen Garantie stehenden Emigrantenhebern und politischen Schockfindern Frankreichs, die die deutsche Garantie als Freibrief hitlerischer Gemeinheiten benutzen? Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den Verärgerungsmaßnahmen enttäuschter französischer Arbeitgeber an der Saar? Wir fragen um der Gerechtigkeit willen!

Wir wollen nicht fragen, wer dem Emigranten Bilbert polizeiliche Befugnisse von solch weitgehender Bedeutung gegeben hat, aber wir fragen wiederholt: Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den unter der deutschen Garantie stehenden Emigrantenhebern und politischen Schockfindern Frankreichs, die die deutsche Garantie als Freibrief hitlerischer Gemeinheiten benutzen? Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den Verärgerungsmaßnahmen enttäuschter französischer Arbeitgeber an der Saar? Wir fragen um der Gerechtigkeit willen!

Wir wollen nicht fragen, wer dem Emigranten Bilbert polizeiliche Befugnisse von solch weitgehender Bedeutung gegeben hat, aber wir fragen wiederholt: Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den unter der deutschen Garantie stehenden Emigrantenhebern und politischen Schockfindern Frankreichs, die die deutsche Garantie als Freibrief hitlerischer Gemeinheiten benutzen? Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den Verärgerungsmaßnahmen enttäuschter französischer Arbeitgeber an der Saar? Wir fragen um der Gerechtigkeit willen!

Wir wollen nicht fragen, wer dem Emigranten Bilbert polizeiliche Befugnisse von solch weitgehender Bedeutung gegeben hat, aber wir fragen wiederholt: Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den unter der deutschen Garantie stehenden Emigrantenhebern und politischen Schockfindern Frankreichs, die die deutsche Garantie als Freibrief hitlerischer Gemeinheiten benutzen? Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den Verärgerungsmaßnahmen enttäuschter französischer Arbeitgeber an der Saar? Wir fragen um der Gerechtigkeit willen!

Wir wollen nicht fragen, wer dem Emigranten Bilbert polizeiliche Befugnisse von solch weitgehender Bedeutung gegeben hat, aber wir fragen wiederholt: Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den unter der deutschen Garantie stehenden Emigrantenhebern und politischen Schockfindern Frankreichs, die die deutsche Garantie als Freibrief hitlerischer Gemeinheiten benutzen? Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den Verärgerungsmaßnahmen enttäuschter französischer Arbeitgeber an der Saar? Wir fragen um der Gerechtigkeit willen!

Wir wollen nicht fragen, wer dem Emigranten Bilbert polizeiliche Befugnisse von solch weitgehender Bedeutung gegeben hat, aber wir fragen wiederholt: Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den unter der deutschen Garantie stehenden Emigrantenhebern und politischen Schockfindern Frankreichs, die die deutsche Garantie als Freibrief hitlerischer Gemeinheiten benutzen? Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den Verärgerungsmaßnahmen enttäuschter französischer Arbeitgeber an der Saar? Wir fragen um der Gerechtigkeit willen!

Wir wollen nicht fragen, wer dem Emigranten Bilbert polizeiliche Befugnisse von solch weitgehender Bedeutung gegeben hat, aber wir fragen wiederholt: Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den unter der deutschen Garantie stehenden Emigrantenhebern und politischen Schockfindern Frankreichs, die die deutsche Garantie als Freibrief hitlerischer Gemeinheiten benutzen? Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den Verärgerungsmaßnahmen enttäuschter französischer Arbeitgeber an der Saar? Wir fragen um der Gerechtigkeit willen!

Wir wollen nicht fragen, wer dem Emigranten Bilbert polizeiliche Befugnisse von solch weitgehender Bedeutung gegeben hat, aber wir fragen wiederholt: Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den unter der deutschen Garantie stehenden Emigrantenhebern und politischen Schockfindern Frankreichs, die die deutsche Garantie als Freibrief hitlerischer Gemeinheiten benutzen? Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den Verärgerungsmaßnahmen enttäuschter französischer Arbeitgeber an der Saar? Wir fragen um der Gerechtigkeit willen!

Wir wollen nicht fragen, wer dem Emigranten Bilbert polizeiliche Befugnisse von solch weitgehender Bedeutung gegeben hat, aber wir fragen wiederholt: Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den unter der deutschen Garantie stehenden Emigrantenhebern und politischen Schockfindern Frankreichs, die die deutsche Garantie als Freibrief hitlerischer Gemeinheiten benutzen? Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den Verärgerungsmaßnahmen enttäuschter französischer Arbeitgeber an der Saar? Wir fragen um der Gerechtigkeit willen!

Wir wollen nicht fragen, wer dem Emigranten Bilbert polizeiliche Befugnisse von solch weitgehender Bedeutung gegeben hat, aber wir fragen wiederholt: Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den unter der deutschen Garantie stehenden Emigrantenhebern und politischen Schockfindern Frankreichs, die die deutsche Garantie als Freibrief hitlerischer Gemeinheiten benutzen? Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den Verärgerungsmaßnahmen enttäuschter französischer Arbeitgeber an der Saar? Wir fragen um der Gerechtigkeit willen!

Wir wollen nicht fragen, wer dem Emigranten Bilbert polizeiliche Befugnisse von solch weitgehender Bedeutung gegeben hat, aber wir fragen wiederholt: Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den unter der deutschen Garantie stehenden Emigrantenhebern und politischen Schockfindern Frankreichs, die die deutsche Garantie als Freibrief hitlerischer Gemeinheiten benutzen? Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den Verärgerungsmaßnahmen enttäuschter französischer Arbeitgeber an der Saar? Wir fragen um der Gerechtigkeit willen!

Wir wollen nicht fragen, wer dem Emigranten Bilbert polizeiliche Befugnisse von solch weitgehender Bedeutung gegeben hat, aber wir fragen wiederholt: Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den unter der deutschen Garantie stehenden Emigrantenhebern und politischen Schockfindern Frankreichs, die die deutsche Garantie als Freibrief hitlerischer Gemeinheiten benutzen? Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den Verärgerungsmaßnahmen enttäuschter französischer Arbeitgeber an der Saar? Wir fragen um der Gerechtigkeit willen!

Wir wollen nicht fragen, wer dem Emigranten Bilbert polizeiliche Befugnisse von solch weitgehender Bedeutung gegeben hat, aber wir fragen wiederholt: Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den unter der deutschen Garantie stehenden Emigrantenhebern und politischen Schockfindern Frankreichs, die die deutsche Garantie als Freibrief hitlerischer Gemeinheiten benutzen? Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den Verärgerungsmaßnahmen enttäuschter französischer Arbeitgeber an der Saar? Wir fragen um der Gerechtigkeit willen!

Wir wollen nicht fragen, wer dem Emigranten Bilbert polizeiliche Befugnisse von solch weitgehender Bedeutung gegeben hat, aber wir fragen wiederholt: Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den unter der deutschen Garantie stehenden Emigrantenhebern und politischen Schockfindern Frankreichs, die die deutsche Garantie als Freibrief hitlerischer Gemeinheiten benutzen? Wer garantiert dem deutschen Arbeiter Schutz vor den Verärgerungsmaßnahmen enttäuschter französischer Arbeitgeber an der Saar? Wir fragen um der Gerechtigkeit willen!

In der schönen Kosmarie

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Die Mädchen stürmten auf ihre Zimmer und holten ihre Geldbörsen. Aber es sah mager aus. Ganze dreiunddreißig Mark kamen zusammen. Doch Alwine mußte Rat.

„Wißt ihr was? Ich telegraphiere an Mama und lasse mir zweihundert Mark schicken.“

„Aber Alwine, das ist doch nicht nötig!“ wandte Frau von Wetter ein. „Ich gebe Ihnen, was Sie brauchen. Es müssen ja nicht gleich für zweihundert Mark Blumen sein.“

Das Mädchen wehrte eifrig ab. Lauter Rosen sollten es sein, und die wären jetzt sehr teuer.

Frau von Wetter machte ihren Böglingen Vorschläge, wie man am besten das Klassenzimmer und den Eingang schmücken könnte.

Eine halbe Stunde später schwärmten die Mädchen aus, bestellten kostbare Blumenarrangements und gaben Auftrag, sie am nächsten Tag früh um acht Uhr auf „Elisabethshöhe“ abzuliefern.

Nach dem Abendessen rief Frau von Wetter noch einmal Alwine zu sich.

„Sie haben sich wohl ganz besonders über die Nachricht von der Freilassung unseres Herrn Scholz gefreut, nicht wahr?“

„Wie noch nie im Leben!“ gestand das Mädchen offen. „Wir haben unsern Lehrer ja alle lieb,“ meinte Frau von Wetter.

„Ich aber am meisten!“ rief Alwine mit blickenden Augen, um dann plötzlich ganz verlegen zu werden.

„Künder, Künder, es scheint tief zu sitzen!“ Das Mädchen schwieg erstönd.

„Liebe Alwine,“ sprach Frau von Wetter leise. „Es

tiff einer über uns, der unsere Wege und Herzen lenkt. Und er gibt uns auch die Kraft zu überwinden, wenn wir am Glück vorbeigehen müssen.“

„Ich will Herrn Scholz immer lieben!“ versicherte das junge Menschenkind innig. „Auch wenn ich . . . verzichten muß.“

„Du hast erkannt, wie Liebe sein soll: Selbstlos, aufopfernd . . . ohne Forderungen. Und das wird dein Herz stark machen. Ich wünsche dir Glück . . . viel Glück, mein Kind!“

Sie küßte das Mädchen, das ganz aufgelöst den Kopf an ihrer Schulter barg.

Aber auch im Hause Katt war helle Freude eingekehrt mit der Nachricht von der Einstellung des Prozesses gegen Harry Scholz.

Man rüstete, ihn festlich zu empfangen. Herr von Katt und Frau Nia holten Scholz vom Bahnhof ab.

Der harte Westfale hatte Freudentränen in den Augen, als er ihn umarmte.

„Gott sei Dank, daß ich Sie wiederhabe, lieber Scholz! Jetzt wird alles gut werden! Und . . . meine Rose hat sich auch wieder zu mir gefunden.“

Harry blickt die schöne Frau mit leuchtenden Augen an.

Nimmt ihre Hand und küßt sie. „Oh, liebe gnädige Frau . . . daß Sie wieder heimgekehrt sind, das ist mir der schönste Dank!“

Dann nimmt Katt Harry kurz entschlossen beim Arm, Frau Nia gefell sich ihm zur Seite, und im Triumph geleiten sie ihn heim, wo ihm ein herzlicher Empfang bereitet wird.

Am Abend dieses denkwürdigen Tages dankt James Patterinck aus übervollem Herzen Harry Scholz für alles, was er in selbstloser Weise für Rosmarie getan hat.

Scholz lächelt müde. In den letzten Tagen, als er erfahren hatte, daß Rosmarie heimgekehrt sei, war heimlich ein leises Hoffen in ihm aufgekeimt.

Und jetzt war auch diese zage Hoffnung endgültig zerstört. —

Rosmarie und Harry haben an dem Abend noch eine Aussprache.

„Sie werden also wieder mit Ihrem Gatten nach London zurückkehren, Rosmarie.“

„Ja, Harry . . . und mit meinem Kinde. James will, daß es künftighin bei uns bleibt.“

„Ihr Gatte ist gut und edel, Rosmarie. Das dünkt mich ein großes Glück.“

Sie sieht ihn offen an.

„Das . . . große Glück, auf das ich einmal hoffte, das ist an mir vorbeigegangen.“

Seine Hände zittern, sein Herz schlägt heftig, er wagt kaum, sie anzublicken, als er fragt: „Und . . . wer . . . war das große Glück?“

Nur der zitternde Schlag zweier Herzen schwebt im Raume.

„Du . . .!“ haucht Rosmarie inbrünstig. „Dich habe ich geliebt, nur auf dich habe ich gewartet . . . und du bist nicht gekommen. Weißt du es noch, als ich dich um Rat bat an meinem Verlobungstage?“

Ob er es weiß! Er hat die Stunde nicht vergessen können, da er sich gegen sein zukünftiges, forderndes Herz zur Wehr setzte, da er glaubte, Rosmarie nur der helfende Freund sein zu dürfen.

Harry blickt sie an, alle Sehnsucht wird in ihm wach . . . aber es ist doch alles vorbei!

Ein Kind wartet auf die liebende Mutter! Ein Gatte, der zu ihr steht in allen Nöten des Lebens, die er mit ihr teilen will, wartet auf seine geliebte Frau!

Vorbei! . . . Diese Erkenntnis zerbricht ihn fast in dieser Stunde. Das junge Weib ahnt es.

„Harry . . . wir wollen's in unseren Herzen verschließen, daß wir uns geliebt haben, seit wir uns kennen. Das soll unser Glück sein in künftigen Tagen und wird uns die Pflicht tragen helfen.“

ferer Ausgestaltung der Ausstellung noch bedeutend steigen. Um allen Vereinigungen die Möglichkeit einer Reise nach Berlin zu geben, führt der beantragte „Reichsverband deutscher Mundfunkteilnehmer“ billige Sonderfahrten durch.

Wegen der Fahrpreiserhöhung, billiger Unterbringung, Verpflegung usw. folgen rechtzeitig weitere Bekanntmachungen.

Kampfund für deutsche Kultur und Reichsverband deutsche Bühnen vereinigt

Berlin, 14. Juni. Der Beauftragte des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung der Partei und aller gleichgeschalteter Verbände sowie des Wertes „Kraft durch Freude“, Alfred Rosenberg, hat angeordnet, daß der Kampfund für deutsche Kultur mit dem ihm korporativ angeschlossenen Verbänden und der Reichsverband deutsche Bühnen zu einer Organisation vereinigt werden. Diese Organisation führt künftig den Namen „Nationalsozialistische Kulturgemeinde“.

Zum Leiter der „NS-Kulturgemeinde“ wird Pg. Dr. W. Stang ernannt.

Die NS-Kulturgemeinde tritt förperschaftlich in die Organisation Kraft durch Freude ein.

- Alfred Rosenberg hat weiter die Gauschulungsleiter für das jeweilige Gaugebiet mit seiner Vertretung beauftragt und außerdem in einer weiteren Anordnung bestimmt, daß bei dem ihm unterstellenden Reichsüberwachungsamt folgende Leiter bzw. Abteilungen errichtet werden:
1. Amt: Schulung, Beauftragter: der vom Stabsleiter der NS-Kulturgemeinde Dr. Walter Stang.
2. Amt: Kunstpflege, Beauftragter: der Leiter der NS-Kulturgemeinde Dr. Walter Stang.
3. Abteilung: Schriftumspflege, Beauftragter Pg. Hans Gagemeyer.
4. Abteilung: Vor- und Frühgeschichte, Beauftragter Pg. Dr. Hans Reinerth.

Pembroke Stephens als Lügner entlarvt

Berlin, 15. Juni. Der Auslandsvertreter der NSDAP, Dr. Ernst Hanfstaengl, gibt bekannt:

Die fortgesetzten gehässigen Angriffe und üblen Verleumdungen des vor einer Woche aus Deutschland ausgewiesenen Korrespondenten der Londoner Zeitung „Daily Express“, Mr. Pembroke Stephens, haben mich veranlaßt, die journalistische Tätigkeit dieses Herrn einer nachträglichen, ins Einzelne gehenden kritischen Prüfung zu unterziehen. Hierbei hat sich folgende interessante Feststellung ergeben:

Pembroke Stephens behauptete u. a., in einem sensationell aufgemachten Leipziger Bericht über den Reichstagsbrandprozeß, veröffentlicht im „Daily Express“ vom 27. 9. 1933:

„Herr Dr. Binger hat mir die Erlaubnis erteilt, van der Lubbe zu besuchen. Ich habe van der Lubbe gesehen in seiner Zelle gesehen.“

Nach dem Bericht der Gefangenenanstalt Leipzig ist nunmehr einwandfrei festgelegt, daß Pembroke Stephens niemals die Erlaubnis erteilt wurde, van der Lubbe zu besuchen. Das Vorweisen der schriftlichen Erlaubnis war jedoch zu jeder Zeit unerlässliche Voraussetzung, um van der Lubbe in seiner Zelle sehen zu können.

Der Inhalt des oben erwähnten Berichtes von Pembroke Stephens stellt höchstwahrscheinlich eine ausgesprochenste Wiedergabe von Beobachtungen dar, die folgende Persönlichkeiten gemacht haben, denen am 26. September 1933 der Besuch van der Lubbes ausdrücklich gestattet wurde:

- 1. der Verteidiger von der Lubbes, Herr Rechtsanwalt Seuffert;
2. der Dolmetscher, Herr Meier-Collings;
3. der schwedische Professor, Herr Dr. Södermann, Stockholm.
4. der holländische Berichterstatter des „Telegraaf“, Amsterdamm, Herr Johan Luger.

Nachgewiesen ist ferner, daß Pembroke Stephens ein Vierteljahr später, am 27. Dezember 1933, in der Gefangenenanstalt Leipzig vergeblich versucht hat, sich Zutritt zu van der Lubbe unter der erlogenen Angabe zu verschaffen, er Pembroke Stephens, sei von Herrn Dr. Binger zum Besuch van der Lubbes ermächtigt.

Pembroke Stephens ist als Lügner entlarvt, die Methode seiner Berichterstattung für jedermann hinreichend gekennzeichnet. Hiermit dürfte das journalistische Ansehen dieses mit Militaripionismus pathologisch belasteten Märdenreporters ein für allemal — auch außerhalb Deutschlands — erledigt sein.

Schulkreuzer „Karlsruhe“ von der Auslandsreise zurück

Wilhelmshaven, 14. Juni. Der Schulkreuzer „Karlsruhe“, der im Herbst vorigen Jahres als erstes Schiff mit den Hochseitsabzeichen am Heck eine Auslandsreise unternommen hat, ist nach achtmonatiger Fahrt zurückgekehrt und in die Heimhäfen eingelaufen. Das Schiff ging auf der Schillig-Neede in der Nähe von Wangeroog vor Anker, wird aber Wilhelmshaven nicht anlaufen, sondern nach der Begrüßung durch den Chef der Marineleitung, Dr. h. c. Rieder, nach Kiel weiterfahren. Der Chef der Marineleitung trifft Donnerstag abend im Flugzeug auf dem Wilhelmshavener Flugplatz ein, um dann am Vormittag den Kreuzer „Karlsruhe“ auf der Schillig-Neede zu besichtigen. Gleichzeitig wird auch der Kreuzer durch den Inspektor des Bildungswesens der Marine, Konteradmiral Saalwachter, begrüßt.

Ein Adler über dem Rhein

Oberlahnstein, 15. Juni. Hier wurde über dem Rhein zwischen der Lahn- und Moselmündung ein großer Adler gesehen. Das Tier soll schätzungsweise eine Spannweite von zwei Metern gehabt haben. Die Belegkarte einer tiefen Fabrik beobachtete den König der Lüfte längere Zeit, bis er über den jenseitigen Rheinbergen in den Wolken verschwand. Auch in Koblenz wurde der Adler gesehen.

Sechs Geschwister mit 441 Jahren auf der Goldenen Hochzeit eines Erbhofbauern

Gattingen, 15. Juni. Auf dem landschaftlich herrlich gelegenen Bauernhof „Am Hansberge“ feierten der 78jährige Erbhofbauer Fritz Hansberg und Frau Ida geborene Diergardt, ihre goldene Hochzeit. Zu den zahlreichen Teilnehmern gehörten auch fünf Geschwister — vier Brüder und eine Schwester des goldenen Bräutigams — die mit diesem zusammen 441 Lebensjahre zählten. Der Hof „Am Hansberge“ wird nach einem im Staatsarchiv in Münster aufbewahrten Schatzbuch bereits im Jahre 1486 erwähnt. Früher gehörte der Bauernhof zur Abtei Deuß. Hofschultheiß war der Burggraf von Kliff in Gattingen. Die Wiederholung der Einsegnung des Brautpaares fand auf Wunsch des Bräutigams unter dem Rosenkranzbaum vor dem Hause statt, der viele Geschlechter des „Am Hansberge“ kommen und gehen sah. Gattingen, eine Gründung der Hattuarier, entstand um 800 n. Chr., durch einen Reichshof Karls des Großen an der heutigen Ruhrbrücke. Unter den damals existierenden Höfen wird auch der „op 'm Hansberge“ (Auf dem Hansberge) geschichtlich erwähnt.



Jeder Volksgenosse trägt am 16. u. 17. Juni den Tiroler Alpengruß!

Volksgenossen, morgen, der 16. und übermorgen der 17. Juni sind die Tage des „Tiroler Alpengruß“, der all denen zuteil wird, die in unentwegter Treue zur deutschen Mutter, zum deutschen Kind, zum deutschen Volke stehen. Nur kleinstmütigen Kritikern und Nörglern kann dieser Gruß vielleicht ungeliebt kommen; denen aber, die den Sinn deutscher Volksgemeinschaft in Treue zum großen Führer tief in ihr Herz eingeschweift haben, wird dieser Treuegruß kein Juviel bedeuten, gerade weil er uns erinnert an die deutschen bedrängten Brüder in Oesterreich!

Der wahre Kämpfer kennt kein Erlahmen der Opferfreudigkeit, der wahrhaftige Kämpfer kennt nur die Parole: der Not und Bedrängnis deutscher Mütter und Kinder müssen wir fest ins Auge schauen, dabei unermüdet uns selbst vertrauend und somit vorwärts und weiter im Kampf um die Niederung deutscher Nöte im Vaterland! Dem wahren Kämpfer ist nichts zu viel!

Volksgenossen, erwerbt den Tiroler Alpengruß! Spornet mit Eurer Opferfreudigkeit die Opferfamilienglieder an, denn es geht um das Unterpfand für die Unsterblichkeit unseres Volkes: um Mutter und Kind Helft alle mit!

Vierte Verordnung zur Durchführung der Aufwertung von Sparguthaben

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Die zweite Hälfte der von den öffentlichen Sparkassen aufgewerteten Sparguthaben war für die Gläubiger nach der sechsten Vorchrift erst vom 1. Januar 1934 an fällig. Inzwischen haben sich aber die Verhältnisse bei den badischen Sparkassen durch den erfreulichen Zugang von Spareinlagen wesentlich geändert. Der Minister des Innern hat darum neuerdings die Kündigungssperre im Interesse beschleunigter Umwidlung der Aufwertungssparguthaben bereits am 1. Januar 1933, das letzte Viertel am 1. Januar 1934 nach Maßgabe der Satzungsbestimmungen der Sparkasse gekündigt werden kann. Damit werden die Sparerküher in den Genuss ihrer aufgewerteten Sparguthaben kommen; gleichzeitig wird aber auch die Kaufkraft durch die Freigabe dieser nicht unbeträchtlichen Mittel eine willkommene Belebung erfahren. Nur in besonderen Fällen einer Sparrasse die vorzeitige Erfüllung dieser Aufwertungsverpflichtungen unmöglich wäre, hat der Minister des Innern sich vorbehalten, für diese Sparkasse wieder die alte Vorschrift in Kraft zu setzen.

Stärkere Preisüberwachung

Scharfe Weisung des badischen Finanz- und Wirtschaftsministers.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Der badische Finanz- und Wirtschaftsminister hat an alle beteiligten Behörden sowie eine neue scharfe Weisung zur schärferen Überwachung der Preise gegeben. Anlaß zu diesem Vorhaben sind die Preissteigerungen auf den verschiedensten Gebieten der Wirtschaft, insbesondere auch in der Bauwirtschaft, die in letzter Zeit auch in Baden beobachtet werden konnten. Die Aufbaumassnahmen der Reichsregierung dürfen durch das Verhalten verantwortungsloser Unternehmer und Unternehmergruppen, welche die Wirtschaftsbefehle für ihre eigennützigen Zwecke ausnützen wollen, nicht gefährdet werden. Der Reichswirtschaftsminister hat unlängst betont, daß eine Erhöhung des Preis- und Lohnstandes eine Verringerung der Kaufkraft bedeutet, und vor es unter keinen Umständen kommen darf. Er hat vor einigen Tagen durch die Verordnung über die Verbindungskartelle der Ringbildung und den Preisstreikereien bei Vergebung von Bauleistungen öffentlicher Stellen einen Regel vorgeschoben und durch eine weitere Verordnung die Festsetzung neuer Mindestpreise, Mindesthandelspreisen usw. und die Erhöhung bestehender, ohne die Genehmigung der Preisüberwachungsstelle unterlag. Gleichzeitig hat der Reichswirtschaftsminister den Preisüberwachungsstellen erweiterte Vollmachten gegeben und die nötigen Voraussetzungen für ein schärferes und schnelleres Einschreiten geschaffen. Wo sich ernste Mißstände oder Auswüchse zeigen, wird rasch und energig eingegriffen werden. Hier wird auch nicht vor der Schließung des Betriebes zurückgeschreckt werden, ob es sich nun um eine Verkaufsstelle, einen handwerklichen Betrieb oder ein sonstiges Unternehmen handelt.

Weitere 2 800 000 RM. für Wohnungsbau

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Die Landesbestimmungen über die Förderung des Wohnungsbauwesens vom 12. Mai ds. Js. sind kürzlich veröffentlicht worden. Der Minister des Innern hat die Landesmittel, die für den Wohnungsbau zur Verfügung stehen, an die Wohnungsverbände und verbandsfreien Gemeinden verteilt. Die Landesbestimmungen sehen in erster Reihe die Gewährung von Darlehen vor, die durch zweite Hypotheken zu sichern sind. Es ist aber auch die Uebernahme von Bürgschaften für zweite Hypotheken und die Bewilligung von Zinszuschüssen möglich. Gefördert werden gesunde, zweckmäßig eingerichtete Kleinwohnungen bis zu 60 qm Wohnfläche; von besondere Gründe vorliegen, dürfen Geschoswohnungen bis zu 90 qm und Einfamilienhäuser bis zu 120 qm zugelassen werden. Bezugsrecht werden Wohnungen in Flachbauten, d. h. Häusern mit selbständigen Wohnungen in einem oder zwei Geschossen, und Wohnungen mit Garten. Das Vaudarlehen soll für eine vollwertige Wohnung 1500 RM. nicht übersteigen. Bei besonders förderungswürdigen Bauten ist eine Erhöhung bis zu 500 RM. zulässig. Besondere Zuschüsse können gegeben werden für Wohnungen für Familien mit vier und mehr in Hausfamilien, minderjährigen, erbgelungen Kindern oder für Schwerbeschädigte i. S. des Reichsversorgungsgesetzes oder für Kriegerverwitwen mit Kindern. Der Zins wird 3 bis 3 1/2 Prozent betragen, die Tilgung 2 Prozent. Die Anträge sind unter Benützung eines vorgeschriebenen Fragebogens beim Bürgermeister des Wohnortes einzureichen. Den Vaudarlehensbescheid erläßt in verbandsfreien Gemeinden der Bürgermeister, in den übrigen der Landrat. Das Land gibt nicht selbst Vaudarlehen an die einzelnen Bauherren, sondern gibt seine Mittel als Darlehen an die Wohnungsverbände und die verbandsfreien Städte, welche aus diesen und den eigenen Mitteln die Vaudarlehen aewähren. Die

Landesbestimmungen und der genannte Fragebogen sind bei der „Führer“-Druckerei in Karlsruhe, Waldstraße Nr. 28, erhältlich.

Der Minister des Innern hat an die Wohnungsverbände und verbandsfreien Städte in den letzten Tagen aus Mitteln der Gebäudesteuer den Betrag von 13 Millionen RM. verteilt; außerdem wird er aus einem Anlehen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte eine weitere Million für den Wohnungsbau zur Verfügung stellen. Ferner wird das Reich den Betrag von rund 500 000 RM., den Baden für Ablösung früherer Reichsdarlehen bezahlt, für die Gewährung neuer Reichsdarlehen für Eigenheime dem Land zur Verwendung überlassen. Hierdurch werden in den nächsten Monaten im ganzen dem Wohnungsbau in Baden 2,8 Millionen RM. neu zugeführt werden. Damit werden mindestens 1600 neue Wohnungen gefördert werden können und das Baugewerbe wird eine erwünschte weitere große Arbeitsgelegenheit erhalten.

Durchführung des deutschen Jugendfestes in Baden

Karlsruhe, 15. Juni. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Der badische Unterrichtsminister hat die Vollzugsbestimmungen zu dem von dem Reichsminister des Innern angeordneten „Deutschen Jugendfest“ am Samstag, den 23. Juni 1934 erlassen. Die Durchführung dieses Festes ist dem Reichsjugendführer und dem Reichsportführer übertragen worden. Im Einvernehmen mit der Gebietsführung der Hitler-Jugend und dem Landesbeauftragten des Reichsportführers in Baden werden die sportlichen Wettkämpfe der badischen Schuljugend, die anlässlich des Deutschen Jugendfestes stattfinden, von den Schulen selbst durchgeführt. Die sportlichen Wettkämpfe finden in fünf Altersklassen (vom 11. Lebensjahr an) am Vormittag des 23. Juni 1934 statt. Die Sieger in den Mannschafts- und einzelnen Kämpfen erhalten Ehrenurkunden des Reichspräsidenten. Die abendlichen Sonnwendfeiern werden von der Hitler-Jugend veranstaltet. Es wurde vom Unterrichtsministerium angeordnet, daß auch die nicht der Hitler-Jugend angehörenden Schüler an den Sonnwendfeiern der Hitler-Jugend, an der alle deutschen Volksgenossen teilnehmen sollen, sich beteiligen.

Wichtiges für die Landwirtschaft

Warnung vor Aufkäufern von Bindegarntreien

Die Bewertung der in der Landwirtschaft anfallender Bindegarntreie erfolgt häufig so, daß der Bauer dieselben an Aufkäufer von fremden Seilermeistern oder Seilerwarenfabrikanten gegen Lieferung von Strängen, Stricker oder Aderleinen verkauft. Es hat sich gezeigt, daß die gelieferten Treie sich für die Landwirtschaft nicht eignen und vor allem viel zu teuer sind. Für die in Anrechnung gebrachten Treie könnten meistens Waren aus gutem Bindegarnt geliefert werden. Viele Landwirte werden auch von Großhändlern heimgeführt, die Seilerwaren aus angeblich ostindischem Hanf anbieten. In Wirklichkeit besteht das Material aus Jute, das sich für Seilerwaren nicht eignet und dessen Preis in seinem Verhältnis zu seinem Wert für die genannten Zwecke steht. Um diesen Benachteiligungen an dem Wege zu gehen, empfiehlt es sich dringend, bei den ortsanfälligen Handwerkern zu kaufen, die bestrebt sind, gute Waren zu liefern, da sie andernfalls ihr Kundchaft verlieren und jederzeit zur Verantwortung gezogen werden können.

Preisregelung für in- und ausländische Frühkartoffeln

Eine Aenderungsverordnung des Reichsernährungsministers bezüglich des Abhases von Frühkartoffeln ermächtigt den Reichsverband, auch Mindestpreise und Preispausen für den Verkauf von Frühkartoffeln festzusetzen. Es ist dabei gegenüber der Verordnung vom 17. 2. 1934 das Wort „deutsch“ ausgefallen, so daß die damalige Ermächtigung auch auf die Preisregelung für ausländische Frühkartoffeln ausgedehnt ist.

Demnach gelten mit sofortiger Wirkung die vom Reichsbeauftragten für die Regelung des Abhases von Frühkartoffeln beauftragten Mindestpreise sowohl für in- als auch für ausländische Frühkartoffeln. Dieser Preis beträgt für Montag, den 11. 6. Dienstag, den 12. 6., und Mittwoch, den 13. 6. RM. 7,90 je 50 kg einschließlich Sach. Dieser Mindestpreis muß auf Grund der Bestimmungen und Anordnungen des Reichsernährungsministers bzw. des Reichsbeauftragten für die Regelung des Abhases von Frühkartoffeln von jedem Händler eingehalten werden; ein Unterschreiten desselben zieht schwerste Bestrafung des Verkäufers und Käufers nach sich.

Mindestpreis für Frühkartoffeln

Vom Reichsverband, Hauptabteilung IV, Landesbeauftragter Baden, wird mitgeteilt: Durch den Reichsbeauftragten ist der Mindestpreis für Frühkartoffeln Erlte 1934 auf RM. 7.— pro Zentner für die Zeit vom 14. bis einschließl. 16. Juni festgelegt. Dieser Preis gilt auch für ausländische Frühkartoffeln ab Grenzstation.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 15. Juni.

Ringfahrt. Der bäuerliche Berufsring Essengau veranstaltet am 21. d. Mts. eine seiner beliebtesten Ringfahrten. Die Ringfahrt beginnt um 7 1/2 Uhr morgens in Espingens und dürfte mit dem reichen Programm wie Besichtigung von Verkehrsfeldern, Fropfanlagen, Wiesenentwässerungen, Bachkorrekturen, Zuckerrübenfortenversuchen, Düngungsversuchen, Gerstenzuchten, Sojabohnenfortenversuch, Tabakdüngungsversuchen und Besichtigung von Feldvereinigungsanlagen für Landwirte von größtem Interesse sein. Die Ringfahrt schließt um 8 Uhr abends in Sinsheim.

Sammlung 16. und 17. Juni. Nach einer in verschiedenen Tageszeitungen gestern veröffentlichten Zeitungsnote soll an den beiden NSB-Sammlungstagen vom 16. und 17. Juni 1934 eine Sammlung zugunsten des Vereins für Deutschland im Ausland durchgeführt werden. Diese Pressmeldung beruht auf einem mißlichen Irrtum. Es ist so, daß die NSB-Sammlung in Preußen stattfindet, nicht aber in Baden. Im Gau Baden wird an den beiden Tagen nur zugunsten der NSB-Volkswohlfahrt gesammelt. Jede andere Sammlung ist unzulässig.

Turn- und Sportverein 1861. In der letzten Turnratsung nahm der erste Vereinsführer die Gelegenheit wahr, um 3 verdienten Turnbrüdern, nämlich Albert Egel, Ludwig Schick und Heinrich Weber für Jahrzehnte lang geleistete Arbeit im Verein die silberne Kreisehrennadel zu überreichen. Er dankte ihnen in seiner Ansprache für ihre geleisteten treuen Dienste für den Verein und die Turnsache, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie noch lange Jahre ihre Kräfte dem Verein zur Verfügung stellen können. Wir gratulieren.

Alte Ziegel. Beim Umbau des Daches des Gasthauses „Zu den drei Rädern“ hier wurde ein Ziegel mit der Jahreszahl 1766 gefunden. Er dürfte noch mehr Kameraden auf dem Dache haben, wenn sie auch nicht die Jahreszahl tragen. Das Haus ist in demselben Jahr erbaut. Nahezu zweihundert Jahre hat der Ziegel Wind und Wetter getrotzt und das Haus beschützt und ist noch gut erhalten. Ein Zeichen dafür, daß die Ziegelbrenner jener Zeit ihr Handwerk verstanden haben.

Neue Erleichterungen für Gesellschaftsfahrten. Die Deutsche Reichsbahn hat mit sofortiger Wirkung die Tarifbestimmungen über Gesellschaftsfahrten wesentlich günstiger gestaltet.

Festsetzung von Mindest-Einkaufspreisen. Die Pressestelle der Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: Gemäß § 14 der 2. Verordnung über die Regelung des Eiermarktes vom 3. 5. 1934 werden mit Wirkung vom 13. 6. 34 für den Wirtschaftsbezirk Baden-Pfalz Mindesteinkaufspreise festgesetzt.

Achtung, Blitzableiter nachsehen! Die Zeit des Sommers ist auch die Zeit der Gewitter. Zu dieser Zeit sollte man alljährlich den Blitzableiter von einem geprüften Blitzableitergeher nachsehen und nachprüfen lassen.

Zum kommissarischen Landesleiter der Deutschen Christen wurde von der Reichsleitung Pfarrer Sauerhöfer ernannt, nachdem der bisherige kommissarische Landesleiter für den Gau Baden, Heidenreich-Berlin, von der Reichsleitung zu anderweitiger Verwendung nach Württemberg berufen wurde.

Schornsteinfegerztugung. Am Samstag und Sonntag, 16./17. Juni, wird in Karlsruhe die Fachschaft Schornsteinfeger für Baden in der Reichsbetriebsgemeinschaft Bau ihre diesjährige Hauptversammlung abhalten.

Waibstadt, 14. Juni. (Pensionierung.) Auf Ansuchen wurde Straßenwärter Friedr. Laub in den Ruhestand versetzt.

Daisbach, 14. Juni. (Sammlung für das Rote Kreuz.) Die letzte Sammlung für das Rote Kreuz betrug fast 50 Mark. Dieses Ergebnis ist in ansehnlicher Weise zu bezeichnen.

Kirchardt, 14. Juni. (Verschiedenes.) Straßenwärter Hch. Boll wurde planmäßig angestellt. Am Mittwoch Nachmittag brach in der Scheune von Schuhmacher Joh. Wolf auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus.

Bad Rappenau, 14. Juni. (Die NS-Frauenenschaft) hielt am Dienstag Abend im Nähsaal des Bankgebäudes eine Pflichtversammlung ab, die sich eines sehr guten Besuchs erfreuen durfte.

Ittingen, 14. Juni. (Bienenwässerung.) Infolge der lang anhaltenden Trockenheit und Dürre hat die Gemeinde Ittingen von ihrem alten Wasserrecht Gebrauch gemacht und die Bewässerung des Wiesengeländes oberhalb und unterhalb des Dtes beschloßen.

Nidien, 14. Juni. (Feldvereinigung.) Der Herr Finanz- und Wirtschaftsminister hat gemäß Feldvereinigungsgesetz die Einleitung des Verfahrens zur Durchführung einer Feldvereinigung auf den Gemarkungen Nidien und Stebbach beantragt.

Wiesbaden, 14. Juni. (Vortrag über Luftschutz.) Hier fand ein Vortrag mit Lichtbildern und Filmvorführung über Luftschutz statt, zu dem sämtliche Organisationen und Verbände erschienen waren.

Sulzfeld, 14. Juni. (Feuerwehr.) Einem lange gehegten Wunsch soll jetzt Rechnung getragen werden: man beabsichtigt hier die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr.

Menzingen, 13. Juni. (Verschiedenes.) Als eine der ältesten Einwohnerinnen konnte hier Frau Katharina Schumacher geb. Fränkle am Sonntag ihren 84. Geburtstag begehen.

Heidelberg, 15. Juni. (Besuch des Königs von Siam.) Wie schon gemeldet wurde, wird der König von Siam voraussichtlich vom 2. bis 25. Juli in Deutschland weilen und dabei auch der Stadt Heidelberg einen Besuch abstatten.

Seiligtrenkreuzsteinach, 15. Juni. (Schwerer Autounfall.) Auf der Fahrt von Unterach nach Seiligtrenkreuzsteinach verlor der Führer eines Kraftwagens in der Kurve beim Ranzentlingenwegen die Herrschaft über das Fahrzeug. Der

Wagen drehte sich um seine eigene Achse, der Hirschweirt Eröhrer wurde herausgeschleudert und erlitt einen Schädelbruch, sein Sohn einen Schlüsselbein- und Rippenbruch, der Fahrer Schmitt einen Unterleibsbruch.

Ivesheim, 15. Juni. (Im Neckar ertrunken.) Der 20 Jahre alte Ernst Schmeller von Ivesheim ertrank beim Baden im Neckar. Anscheinend erlitt der Unglückliche einen Herzschlag, da er als ein guter Schwimmer bekannt war.

Vorzheim, 15. Juni. (Die Kunstbauten der Reichsbahn bei Vorzheim.) Wie schon gemeldet worden ist, hatte Dr. Ing. Lohbed in einem in Berlin gehaltenen Vortrag erklärt, daß auf der geplanten Reichskraftwagenbahnstrecke Stuttgart-Karlsruhe Kunstbauten von noch nie dagewesener Größe entstehen würden.

Bühl, 15. Juni. (Schwerer Unfall.) Mittwoch Abend kam der ledige Josef Werner von Rittersbach-Kappelwinden, als er mit einem Heuwagen den Abhang herunterfuhr und die Bremse zudrehen wollte, zu Fall und geriet in das Fuhrwerk.

Freiburg i. Br., 15. Juni. (Vermisst.) Die 36 Jahre alte Ehefrau Emma Staib, Oberau 89 wohnhaft, hat sich am Samstag, den 9. Juni, mit ihrem zwei Jahre alten Kinde von zu Hause entfernt und wird seitdem vermisst.

St. Peter, 15. Juni. (Zündender Blitz.) Bei dem am vergangenen Montagabend über der hiesigen Gemarkung niedergegangenen schweren Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Fockenhofes im Zinken Rohr und zündete. Die Scheune stand sogleich in Flammen und brannte vollkommen nieder.

Großfeuer auf dem Dilsberg.

Drei Scheunen eingeeßert - Die Brandgeschädigten nur schwach versichert.

Am gestrigen Mittag um 11.30 Uhr brach aus bisher noch unbekannter Weise in einer Scheune auf dem Dilsberg Feuer aus. In den Heuvorräten, die zum Teil schon völlig unter Dach gebracht waren, fand das Feuer reiche Nahrung.

Als das Feuer bemerkt wurde, hat sich die Zivilbevölkerung sehr bemüht, das Feuer möglichst auf den Entleerungsstapel zu beschränken. SA und NS nahmen an den Lösch- und Aufräumungsarbeiten regen Anteil.

Bis zum Eintreffen der Feuerwehren mußte das Löschwasser von den Wasserleitungen genommen werden. Erst der Heidelberger und Neckargemünder Feuerwehr gelang es Brunnenwasser zu pumpen. Einige Stunden später fauchte das Feuer erneut wieder auf, konnte aber sofort zum Erlischen gebracht werden.

Marktberichte.

Mannheimer Getreidegroßmarkt vom 14. Juni.

Am Freitag notieren: Weizen: Stimmung stetig. Erzeugerpreis Bezirk 9 Juni 20.10, Bez. 10 20.30, Bez. 11 Juni 20.60, Mühleinkaufspreis auschl. Abgabe für RfG. Bezirk 9 Juni 20.50, Bez. 9 Juni 20.70, Bez. 11 Juni 21.00 Sommerweizen. Roggen: Tonnage stetig, lödd. 71-72 Kg. schwer, frei Mannheim. Marktpreis 18.50, Erzeugerpreis 18.50, Erzeugerpreis Bezirk 8 Juni 17.30, 9 Juni 17.60, Mühleinkaufspreis auschl. Zuschlag für RfG. Bezirk 8 Juni 17.70-17.90, 9 Juni 18.00-18.20.

Leichte Herren-Sommer-Kleidung. Tussor- und Luster-Saccos, Waschjoppen aller Art, Sommerzwirnen und Palmbeach-Anzüge, blau Filzjacken, mod. Jankers, Flanellhosen, Sappelhosen etc., sämtliche Sommer-Unterkleidung. E. Speiser Sinsheim

Kundenmühle zu pachten gesucht. Karl Lehn, Mühlenbau Ziegelhausen bei Heidelberg.

Kompl. 72 teiliges Tafelbesteck. 100 gr. Silberauslage mit maß. roffr. Klinge, fabrikmäßig für 75.- Mk. in bequem. Monatsrat. v. 10.- Mk. abzugeben. Angebote unter Nr. 412. an den Landboten.

3. GELDLOTTERIE für Arbeitsbeschaffung. 404170 GEWINNE, 20 PRÄMIEN. R 1 5 0 0 0 0 0. Lospreis 1 RM. ZIEHUNG: 21.-22. JULI 1934. Lose überall zu haben!

Gerste: Stimmung fest. Sommergerste incl. (Ausstichware über Notiz) 19.00, Pflzer Gerste -, Futtergerste -. Hafer: Stimmung fest. Hafer incl. 19-19.50, Mais mit Sack 19. Mühlenprodukte: Stimmung stetig. Weizenkleie feine mit S. Mühlenpreis 10.75, grobe Mühlenpreis 11.25, Roggenkleie 11.50, Weizenfuttermehl 12, Roggenfuttermehl 12.50, Weizenmehl 15.75, Weizenmehlmehl 4 B 16.75. Sonstige Futtermittel: Stimmung stetig. Erbsenmehl prompt 16.50, Sojabohnen propt 15.50, Rapskuchen 13.50, Palmkuchen 14.50, Kokoskuchen 16.75, Sejamkuchen 16.75, Leinkuchen 17.25-17.50, Biertreber m. S. 14.50-15.50, Malzkeime 13-13.50, Trockenfischmehl -, Rohmelasse 8.50, Steffenschmigel -. Raufuttermittel: Stimmung fest. Heu nicht notiert, Stroh drahtgepr. Roggen, Weizen 2.40-2.60, Gerste, Hafer 2-2.20, Stroh gebündelt, Roggen, Weizen 1.60-1.80, wertig, Hafer 1.40-1.60 RM. Mehle: Stimmung ruhig. Weizenmehle Weizenfestpreisgebiet 11 Type 563 incl. (Spez. Null) 29 und 0.50 zw. Frachtausgleich, Weizenfestpreisgebiet 10 Type 563 (incl. Spez. Null) 28.90 und 0.50 RM. Frachtausgleich, Weizenfestpreisgebiet 7 28.60 und 0.50 RM. Frachtausgleich, Aufschlag für Weizenmehle mit 15 Proz. Auslandsweizen 0.75 RM. mit 30 Proz. Auslandsweizen 1.50 RM. Frachtausgleich 0.50 RM. für 15 tons-Ladung. Roggenmehle: Festpreisgebiet 9 Type 610 (60 Proz.) 25.75 RM. und 0.50 RM. Frachtausgleich, Festpreisgebiet 8 Type 610 (60 Proz.) 25.25 und 0.50 RM. Frachtausgleich. Abschläge für Type 700 (65 Proz. Ausmahlung) 0.50 RM. für Type 815 (70 Proz. Ausmahlung) 1.00 RM. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmüher bzw. der neue Reichsmühlenschulzverein maßgebend. Mannheimer Kleinviehmarkt vom 14. Juni. Zufuhr: 13 Kälber, 394 Ferkel, 500 Läufer. Preise: Kälber nicht notiert, Ferkel bis 6 Wochen 10-12, über 6 Wochen 17-21, Läufer 21-24 RM. pro Stück. Marktverlauf ruhig.

Radio-Programm

Samstag, den 16. Juni.

Deutschlandsender. 6: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6: Funkgymnastik. 6.15: Tagespruch. 6.20: Frühkonzert. 8: Sperrzeit. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9.40: Turnen und Spiel bei den Auslandsdeutschen. 10: Neueste Nachrichten. 10.10: Kinderliederfesten. 11: Eröffnung des Baukongresses der Gauleitung Thüringen. 12.15: Mittagskonzert. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13.45: Neueste Nachrichten. 14: Sperrzeit. 15: Börsenberichte. 15.15: Kinderballettstunde. 16: Nachmittagskonzert. 17.55: Alotria mit d. Gallotrio. 18.35: Alles mal herhören. 18.50: Der deutsche Rundfunk bringt... 19: Mit Pauken und Trompeten. 19.45: Vorfchau auf die Kieler Woche. 20: Der Reichssportführer v. Tschammer-Dittrich spricht. 20.10: „Glückliche Reise mit Eduard Rinneke“. 22.20: Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23: Glücklich „Heim“-Reise mit der Tanzkapelle des Deutschlandsenders. Reichsender Stuttgart. 5.45: Choral. 5.50: Gymnastik. 6.15: Gymnastik. 6.40: Frühmorgens. 6.55: Frühkonzert. 8.20: Gymnastik. 9: Frauenfunk. 10: Nachrichten. 10.10: Frohe Sonntagshimmung. 11: Aus den Palast-Lichtspielen Stuttgart. 12: Mittagskonzert. 13: Nachrichten, Seandienst. 13.20: Mittagskonzert. 13.50: Nachrichten. 14: Mittagskonzert. 14.30: NS-Funk. 15.10: Lernst. morgen. 15.30: Bayerische Komiker. 16: Unter Nachmittags. 18: Wohin geht die deutsch. Dichtung? 18.15: Tanzmusik. 19: Bunte Volksmusikstunde. 20: Nachrichten. 20.05: Saarländische Umschau. 20.15: „Alle Mann an Bord“. 22: Handharmonikafest. 22.20: Nachrichten. 22.35: Du mußt wissen. 22.45: Sportbericht. 23: Tanzmusik. 24: Nachtmusik. 1: Alte frohe Heimat. Reichsender München. 6.30: Morgengymnastik. 6.45: Morgenspruch. 7.15: Nachrichten. 7.25: Frühkonzert. 10.40: Landwirtschaft. 11: Vom Bauerntum. 11.20: Nachrichten. 12: Mittagskonzert. 13.15: Nachrichten. 13.25: Mittagskonzert. 14: Nachrichten, Sportvorchau, Börse. 14.20: Jugendfunk. 14.45: Schach für Fortgeschrittene. 15.15: Leseunde. 16: Besperkonzert. 17.30: Afrikafahrt eines Kriegszeppelein. 17.50: Hausmusikstunde. 18.10: Jugendfunk. 18.30: Deutsche Turner kämpfen um die Weltmeisterschaft. 18.50: Wochenschau. 19: Bunte Volksmusikstunde. 20: Nachrichten. 20.15: Gemeinschaftsabend d. Reichsender Berlin-München. 22: Nachrichten, Sport.

Wetterbericht

Wetter für Freitag und Samstag

Schwacher Hochdruck liegt über dem Festland, ringsum zeigen sich Drucktalle. Für Freitag und Samstag ist vorwiegend heiteres und trockenes, jedoch zu Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Alte Holzböden werden wie neu mit Loba-Beize der Wasserechten! Sind nachher kinderleicht aufzuwischen und nachzubohern. Freundliche Farben, samtartiger Glanz macht eine behagl. Wohnung. Teiltfest, glättelrei!

Lehrverträge 10 Bgg. bei der G. Becker'schen Buchdruckerei.

Vereins-Gede Turn- u. Sportverein Sinsheim 1861.

Heute Abend nach der Turnstunde Spielerversammlung in der Turnhalle. Der Spielwart.